

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Hartmut Moorkamp und Dr. Marco Mohrmann (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung

Angebot von und Nachfrage nach Bio-Produkten: Wie ist die Situation in Niedersachsen?

Anfrage der Abgeordneten Hartmut Moorkamp und Dr. Marco Mohrmann (CDU), eingegangen am 05.03.2026 - Drs. 19/10064, an die Staatskanzlei übersandt am 11.03.2026

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz namens der Landesregierung vom 06.05.2026

Vorbemerkung der Abgeordneten

Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln in Deutschland wächst nach einem kurzzeitigen Rückgang im Jahr 2022 laut offiziellen Statistiken wieder. So lag der Umsatz im Jahr 2025 bei über 18 Milliarden Euro, was einem Plus von rund 8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Bio-Produkte sind bereits seit Langem flächendeckend im Handel erhältlich. Rund 40 Millionen Haushalte kauften 2024 Bio-Produkte; damit wurden etwa 95 % der Bevölkerung erreicht.

Gleichzeitig wächst die heimische Produktion langsamer als die Nachfrage. So wurden 2024 rund 11,5 % der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland nach Bio-Standards bewirtschaftet; gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg um 0,1 Prozentpunkte. Die Zahl der Bio-Betriebe ging in Deutschland 2024 bereits das zweite Jahr in Folge zurück; auch der Anteil der Bio-Betriebe an der Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betrieb verminderte sich von 14,4 % im Jahr 2023 auf 14,1 % in 2024.

Branchenverbände warnen daher, dass das Angebot der Nachfrage hinterherhinke und der Handel zunehmend auf Importe angewiesen sei, um die Regale zu füllen. Gleichzeitig sei das politische Ziel eines Bio-Flächenanteils von 30 % bis 2030 noch weit entfernt.¹ Handelsketten berichten über eine wachsende Preissensibilität der Verbraucherinnen und Verbraucher und eine steigende Nachfrage nach günstigen Bio-Produkten.²

Vorbemerkung der Landesregierung

Nach dem aktuellen Branchenreport 2026 des Bundes für ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) lag das Umsatzplus von Biolebensmitteln in Deutschland 2025 im Vergleich zum Vorjahr bei 6,7 % und damit leicht unter dem vom Deutschen Bauernverband (DBV) erwarteten Wachstum von 8 %.

¹ Vgl. <https://www.telepolis.de/article/Bio-Boom-ohne-Bio-Bauern-Deutschlands-absurdes-Dilemma-11140298.html>.

² Vgl. <https://www.derwesten.de/verbraucher/bio-boom-supermarkt-rewe-lidl-id301986042.html>.

1. Wie hat sich die nach Bio-Standards bewirtschaftete Fläche in Niedersachsen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte nach Jahren, Fläche in ha und Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche aufschlüsseln)?

Gemäß der vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) und der von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) für den ökologischen Landbau veröffentlichten jährlichen Daten hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche und die Anzahl der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen in den Jahren 2016 bis 2024 wie in der folgenden Tabelle dargestellt entwickelt. Die Statistik für das Jahr 2025 liegt noch nicht vor.

Jahr	ökologisch bewirtschaftete Fläche [ha]	Anteil an LF [%]	Anzahl erzeugende Betriebe	Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben [%]
2016	87.212	3,4	1.646	4,5
2017	99.981	3,9	1.793	4,9
2018	107.694	4,1	1.953	5,5
2019	120.675	4,7	2.115	6,0
2020	137.694	5,4	2.253	6,5
2021	143.024	5,6	2.453	7,1
2022	147.931	5,8	2.605	7,4
2023	154.033	6,0	2.646	7,8
2024	155.370	6,0	2.692	7,9

2. Wie haben sich im selben Zeitraum die Zahl der Bio-Betriebe und ihr Anteil an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen entwickelt (bitte jahresweise angeben)?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

3. Wie viele Betriebe haben in den vergangenen fünf Jahren in Niedersachsen jährlich auf Bio-Produktion umgestellt, und wie viele Betriebe sind im selben Zeitraum aus der Bio-Produktion ausgestiegen (bitte jahresweise angeben)?

Die Tabelle weist die Anzahl der Unternehmen aus, welche sich im entsprechenden Jahr in Niedersachsen zur Kontrolle gem. VO (EU) 2018/848 (Öko-Verordnung) an-, bzw. abgemeldet haben:

Jahr	Anmeldungen	Abmeldungen
2021	615	172
2022	591	258
2023	478	310
2024	361	334
2025	376	263

4. Wie war in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren die Einkommenssituation von Bio-Betrieben im Vergleich zu konventionell wirtschaftenden Betrieben (bitte jahresweise angeben)?

Die folgende Tabelle zeigt den Einkommensvergleich von Biobetrieben mit konventionellen Vergleichsbetrieben nach Auswertungen des Testbetriebsnetzes für Niedersachsen:

Gewinn in Euro/Betrieb	WJ 20/21	WJ 21/22	WJ 22/23	WJ 23/24	WJ 24/25	Durchschnitt über 5-Jahreszeitraum
Futterbau konventionell	53.801	119.111	186.099	93.696	176.275	125.796
ökologisch	68.193	72.322	82.065	73.193	104.777	80.310
Ackerbau konventionell	64.398	85.211	121.369	79.811	78.520	85.861
ökologisch	47.429	69.868	53.160	57.391	99.656	65.500
Verbund konventionell	34.963	73.614	101.915	85.520	73.002	73.802
ökologisch	82.719	60.186	62.995	41.502	54.986	60.477

Quelle: BMELH-Testbetriebsnetz

Die Auswertung zeigt, dass in den vergangenen fünf Jahren das Einkommensniveau der Biobetriebe im Durchschnitt deutlich unter dem der konventionellen Vergleichsbetriebe lag. Dieser Unterschied hat sich mit den Marktverwerfungen infolge der Coronakrise und dem Angriffskrieg auf die Ukraine vergrößert.

5. Welche Hauptgründe für Umstellungen landwirtschaftlicher Betriebe auf Öko-Landbau bzw. für Ausstiege aus dem Öko-Landbau sind in Niedersachsen maßgeblich?

Eine Umstellung auf ökologischen Landbau muss für einen Betrieb betriebswirtschaftlich darstellbar sein und sich lohnen, andernfalls gefährdet der Betrieb seine Existenz. Die Produktionskosten, der Absatz der Erzeugnisse, vor allem aber die erzielbaren Preise sind bei dieser Rechnung wesentliche Einflussgrößen, die allerdings marktbedingten Schwankungen unterliegen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist deshalb für manche Betriebe auch die Rückumstellung ein existenziell notwendiger Schritt. In diesem Zusammenhang wird zusätzlich auf die Ausführungen in der Antwort auf die Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung in der Drucksache 19/10274 verwiesen.

6. Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung der Nachfrage nach Bio-Produkten im Vergleich zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nach ökologischen Standards in Niedersachsen?

Auf die Ausführungen in der Drucksache 19/10274 wird verwiesen.

7. Wie haben sich die Erzeugerpreise für ausgewählte Bio-Produkte (z. B. Milch, Getreide, Fleisch, Eier, Gemüse) in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (bitte jahresweise angeben)?

Erzeugerpreise werden hauptsächlich auf Bundesebene erhoben. Daten zu Erzeugerpreisen von Bio-Produkten auf Landesebene liegen für Milch vor:

	2021	2022	2023	2024	2025
in Cent/kg ¹	49,63	59,00	59,69	59,44	66,20

¹ Ab Hof bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß.

- 8. Wie hoch sind gegebenenfalls die Preisaufschläge für Bio-Produkte auf der Erzeugerebene sowie im Einzelhandel im Vergleich zu konventionell erzeugten Produkten? Wie haben sich etwaig vorhandene Preisaufschläge bei Bio- und konventionellen Produkten in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?**

Die Preise für ökologische Produkte werden am Markt gebildet. Fixe Preisaufschläge für ökologische Produkte gibt es nicht. Nicht selten kommt es vor, dass ökologische Produkte auch günstiger angeboten werden als vergleichbare konventionell erzeugte Produkte.

- 9. Welche Auswirkungen haben nach Einschätzung der Landesregierung Discount-Strategien und günstige Bio-Eigenmarken auf die wirtschaftliche Situation landwirtschaftlicher Betriebe in Niedersachsen?**

Die wirtschaftliche Situation landwirtschaftlicher Betriebe hängt von diversen Faktoren auf der Erlös- und Kostenseite ab. Discount-Strategien und günstige Bio-Eigenmarken können einen negativen Einfluss auf die Erlösseite von Primärerzeugern ausüben, insbesondere wenn hohe Gewinnmargen auf der Seite der Verarbeitung und des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) oder niedrige Verkaufspreise zulasten der Erzeuger gehen. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen der Einzelhandel oder ein anderes Glied der Wertschöpfungskette aus strategischen Gründen für bestimmte Produkte einen Margenverzicht in Kauf nimmt. In diesen Fällen bedingen Discount-Strategien nicht zwangsweise niedrige Erzeugerpreise bei den Primärproduzenten.

- 10. Welches waren in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren die wichtigsten nach ökologischen Standards erzeugten landwirtschaftlichen Erzeugnisse? Wie hoch war in Niedersachsen der Anteil der Bio-Produktion an der Gesamtproduktion der entsprechenden Erzeugnisse (bitte getrennt nach Jahren und Erzeugnissen angeben)?**

Wichtige niedersächsische landwirtschaftliche Öko-Erzeugnisse sind z. B. Kartoffeln, Möhren und Eier.

Im Folgenden wird der Anteil der ökologischen Produktion an der Gesamtproduktion in Niedersachsen für Kartoffeln und Möhren gemessen an der Anbaufläche und für Eier gemessen an der Anzahl der Legehennenplätze dargestellt. (Datengrundlage: LSN)

Jahr	Kartoffeln	Möhren	Legenhennenplätze
2021	2,51 %	23,52 %	14,91 %
2022	2,79 %	24,05 %	15,87 %
2023	2,69 %	23,94 %	15,17 %
2024	2,62 %	31,1 %	15,15 %
2025	2,82 %	27,97 %	16,24 %

- 11. Welcher Anteil der in Niedersachsen erzeugten Bio-Produkte wird überregional vermarktet? Wie hoch sind die Exportanteile bei den verschiedenen Erzeugnissen (bitte getrennt nach den einzelnen Erzeugnissen angeben)?**

Hierzu liegen keine statistisch abgesicherten Daten vor, da Zolltarifnummern (bzw. engl. HS Codes) zwar nach Warenkategorien, nicht jedoch nach kontrolliert-ökologischen Produkten vs. konventioneller Ware unterscheiden. Insofern existiert keine belastbare „Außenhandelsbilanz Bio“.

- 12. Wie hoch sind in Niedersachsen bei ausgewählten Bio-Produkten (z. B. Milch, Getreide, Fleisch, Eier, Gemüse) die Importanteile (bitte getrennt nach einzelnen Erzeugnissen angeben)?**

Auf die Antwort zu Frage 11 wird verwiesen.

13. Welche Förderprogramme für Bio-Betriebe gibt es derzeit gegebenenfalls in Niedersachsen, und wie hoch sind deren jährliche Mittelansätze?

Bio-Betriebe können über die Richtlinie AUKM eine Förderung für den ökologischen Landbau (kurz BV1) erhalten. Hierbei wird zwischen Prämien für die Einführung, die ersten beiden Jahren der Umstellung, und der Beibehaltung des ökologischen Landbaus unterschieden. Die Prämienhöhe je Hektar in der Einführungsphase beträgt 548 Euro für Ackerfläche, 609 Euro für Dauergrünland, 630 Euro für Gemüsebau und 1 546 Euro für Dauerkulturen. In der Beibehaltungsphase beträgt die Prämienhöhe je Hektar 314 Euro für Ackerfläche, 284 Euro für Dauergrünland, 630 Euro für Gemüsebau und 987 Euro für Dauerkulturen.

Über die Richtlinie Ökolandbau können nicht-investive Projekte zur Förderung des Ökolandbaus bewilligt werden. Für die Umsetzung von nicht-investiven Projekten betragen die jährlichen Mittelansätze rund 579 000 Euro.

Die niedersächsischen Fördermaßnahmen „Agrarinvestitionsförderungsprogramm“, „regionale Wertschöpfung“ und „Diversifizierung bei Abbau der Tierhaltung“ sind sowohl für konventionelle Betriebe als auch für Bio-Betriebe zugänglich. Ein spezifischer Mittelansatz für Bio-Betriebe liegt nicht vor. Bio-Betriebe werden im Rahmen von Auswahlverfahren im Bewilligungsprozess jedoch besonders berücksichtigt.

14. Wie viele Betriebe haben in den vergangenen fünf Jahren Fördermittel zur Umstellung auf oder Beibehaltung der Bio-Produktion erhalten (bitte getrennt nach Jahren angeben)?

Anzahl Betriebe	2021	2022	2023	2024	2025
BV1 Einführer	309	302	379	307	200
BV1 Beibehalter	1616	1770	1866	1.997	2095

15. Wie bewertet die Landesregierung die Wirksamkeit der angebotenen Förderprogramme im Hinblick auf die Entwicklung des Flächenumfangs und -anteils der ökologischen Erzeugung, der Entwicklung der Zahl der Bio-Betriebe sowie der Einkommensentwicklung von Bio-Betrieben in Niedersachsen?

Die Förderprogramme tragen dazu bei, die Rahmenbedingungen für die ökologische Landwirtschaft in Niedersachsen zu verbessern und so eine Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Fläche zu erreichen.

16. Plant die Landesregierung zusätzliche Maßnahmen, um in Niedersachsen den Anteil der nach Bio-Standards bewirtschafteten Fläche zu erhöhen? Falls ja, welche? Falls nein, warum nicht?

Im Niedersächsischen Weg wurde das Ziel formuliert, dass bis 2030 15 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach ökologischen Standards bewirtschaftet werden sollen. Dieses Ziel verfolgt die Landesregierung mit den Partnern des Niedersächsischen Weges weiterhin. Allerdings wurde schon bei der Festlegung des Ziels darauf hingewiesen, dass auch die ökologische Produktion vom Markt abhängig ist.

Deshalb werden von der Landesregierung in 2026 zusätzliche nicht-investive Maßnahmen gefördert, die u. a. dazu beitragen, offene Forschungs- und Entwicklungsfragen im ökologischen Landbau zu beantworten, den Wissenstransfer sicherzustellen, Netzwerke zwischen Produzenten, Verarbeitung und/oder Handel aufzubauen und zu verstetigen, die Beratung bestehender Biobetriebe zu ergänzen, Verbraucherinnen und Verbraucher zu informieren und die Außer-Haus-Verpflegung zu stärken. Des Weiteren sind gezielte Veranstaltungen im Bereich Wasserschutz geplant, da Flächen in Wasserschutzgebieten für die ökologische Bewirtschaftung in der Regel prädestiniert sind.

Hierfür werden die über die politische Liste zur Verfügung gestellten Mittel verwendet. Ziel ist eine Stärkung der Resilienz bereits bestehender Biobetriebe. Neben der direkten Ansprache umstellungswilliger Betriebe sollen aber auch das Wissen über ökologische Produktionstechniken weitergetragen und das Verständnis für den ökologischen Landbau und der Austausch zwischen konventionellen und ökologischen Betrieben und Akteuren der Branche gestärkt werden. Dies sieht die Landesregierung als eine Investition in die Zukunft, von der beide Seiten profitieren und die dazu beiträgt, dass sich mehr Betriebsleitende von der ökologischen Bewirtschaftung überzeugen können.

Eine große Austauschplattform werden die Öko-Feldtage 2027 bieten, bei denen das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) Mitveranstalter ist. Die Öko-Feldtage finden am 16. und 17.06.2027 in Amelinghausen statt.

17. Welchen Beitrag soll Niedersachsen gegebenenfalls zum Erreichen des bundesweiten Ziels eines Bio-Flächenanteils von 30 % bis 2030 leisten? Reicht die Wachstumsgeschwindigkeit des Öko-Landbaus seit 2022 in Niedersachsen aus, um das gesetzte Ziel zu erreichen?

Das von der Bundesregierung richtigerweise formulierte Ziel eines bundesweiten Öko-Flächenanteils von 30 % bis 2030 wird von Niedersachsen unterstützt. Niedersachsen trägt durch die Stärkung des niedersächsischen Ökolandbaus und einem auch zukünftig erwarteten Öko-Flächenwachstum zur Erreichung des bundesweiten Ziels bei.

Um zukünftig wieder ein höheres Öko-Flächenwachstum entsprechend dem Ziel des Bundes zu erreichen, ist neben der Förderung des Landes Niedersachsen auch die Förderung der Bundesregierung für den ökologischen Landbau von hoher Bedeutung. Insbesondere das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) sollte daher zur bundesweiten Steigerung des ökologischen Landbaus ausgebaut werden.

18. Welche Hemmnisse für die Umstellung auf Bio-Produktion sieht die Landesregierung gegebenenfalls in Niedersachsen, und welche Maßnahmen plant die Landesregierung zu ergreifen, um diese abzubauen?

Es wird auf die Antwort zu den Fragen 5 und 16, sowie die Ausführungen in der Drucksache 19/10274 verwiesen.

19. Wie hat sich in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren der Absatz von Bio-Produkten über öffentliche Einrichtungen, etwa die Gemeinschaftsverpflegung in Kitas, Schulen, Krankenhäusern und Landesbehörden, entwickelt (bitte jahresweise angeben)?

Für Niedersachsen liegen keine Zahlen zur Absatzentwicklung von Bio-Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung vor.

Um den Einsatz von Bio-Produkten in Betrieben der Gemeinschaftsverpflegung zu erhöhen, fördert das ML aktuell das Projekt „Mehr Bio in der niedersächsischen Gemeinschaftsverpflegung“, welches von der Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft durchgeführt wird. Im Rahmen des Projektes wurden und werden Vernetzungsveranstaltungen durchgeführt, 13 Betriebe der Gemeinschaftsverpflegung durch ein professionelles Coaching begleitet und im Sommer 2026 wird der Bio-Leuchtturm für Best-Practice Betriebe verliehen.

20. Wie hat sich in Niedersachsen in den vergangenen fünf Jahren der Absatz regional erzeugter Bio-Produkte über öffentliche Einrichtungen, etwa die Gemeinschaftsverpflegung in Kitas, Schulen, Krankenhäusern oder Landesbehörden, entwickelt (bitte jahresweise angeben)?

Auf die Antwort zu Frage 21 wird verwiesen.

21. Genießen in Niedersachsen regional erzeugte Bio-Produkte Priorität im Rahmen der öffentlichen Beschaffung? Falls ja, in welcher Form und mit welchen Ergebnissen ist dies der Fall? Falls nein, warum nicht?

Eine Priorisierung in Niedersachsen regional erzeugter Bio-Produkte im Rahmen der öffentlichen Beschaffung ist nicht zulässig. In § 97 Abs. 2 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) werden öffentliche Auftraggeber zu einer diskriminierungsfreien Vergabe verpflichtet. Unterhalb der EU-Schwellenwerte ergibt sich dieser Grundsatz aus § 2 der Unterschwellenvergabeordnung (UVgO), der u. a. die Vorgaben des § 97 Abs. 2 GWB übernimmt. Eine Vorgabe, die die regionale Herkunft von Produkten oder Unternehmen als zwingendes Kriterium festlegt, wäre mit diesen vergaberechtlichen Anforderungen unvereinbar, da sie zu einer Benachteiligung auswärtiger Unternehmen führen würde.

Für die Beschaffung von Lebensmitteln enthalten die Verwaltungsvorschriften zur nachhaltigen Beschaffung (VV NB), die ausschließlich für die Dienststellen der unmittelbaren Landesverwaltung (die Landesregierung und die ihr unmittelbar nachgeordneten Landesbehörden) verbindlich sind, in Nr. 5.2.12 Vorgaben. Danach sollen die Vergabeunterlagen Anforderungen zum Einsatz saisonaler Rohwaren sowie pflanzlicher und frischer Zutaten enthalten. Bei der Vergabe von Verpflegungsdienstleistungen sollen Vorgaben zum Angebot vegetarischer und veganer Speisen vorgesehen werden. Ein bestimmter auf den Gesamtwareneinsatz bezogener Anteil der Lebensmittel soll aus ökologischer/biologischer Produktion nach dem EU-Bio-Zeichen oder einem gleichwertigen Gütezeichen stammen.

Obwohl die unmittelbare Bevorzugung von in Niedersachsen regional erzeugten Bio-Produkten nicht zulässig ist, können sachliche, objektive und nichtdiskriminierende Kriterien berücksichtigt werden, die mittelbar regionale Produkte oder Unternehmen begünstigen können. Hierzu zählen etwa transportbedingte CO₂-Emissionen, Energieverbrauch, Lieferzeiten, Frischegrad sowie der Einsatz saisonaler oder ökologischer Produkte, sofern diese Kriterien auftragsbezogen und vergaberechtskonform ausgestaltet sind.

Daten zur Beschaffung regional erzeugter Bio-Produkte durch öffentliche Auftraggeber liegen nicht vor.

Die Landesregierung plant für Ende 2026 die Einführung eines Bio-Qualitätszeichens. Vgl. auch die Antwort zu Frage 22.

22. Welche Ziele verfolgt die Landesregierung gegebenenfalls mit der Priorität für regionale Bio-Produkte in der öffentlichen Beschaffung, und wie ist der aktuelle Stand der Umsetzung?

Ende 2026 ist die Einführung eines Bio-Qualitätszeichens, gemeinsam mit Bremen und Hamburg, vorgesehen. Es ist geplant, untergeordneter Zeichenträger des Ministeriums für Ernährung, ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg zu werden. Es handelt sich um ein Qualitätszeichen, das bereits EU-notifiziert ist. Daher kann dieses Zeichen zukünftig auch in Ausschreibungen der Gemeinschaftsverpflegung als Qualitätskriterium genutzt werden, um den Anteil regionaler Bio-Lebensmittel zu erhöhen.

23. Welche Programme oder Initiativen bestehen in Niedersachsen gegebenenfalls, um regionale Bio-Wertschöpfungsketten zu stärken und die Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe an diesen Wertschöpfungsketten zu erhöhen?

Über die Richtlinie Ökolandbau werden zurzeit sechs Ökomodellregionen (ÖMR) gefördert: Landkreis Göttingen, Landkreis Hameln-Pyrmont, Landkreis Uelzen, Landkreis Goslar, Zweckverband Hasetal und Landkreis Schaumburg. Das übergeordnete Ziel der ÖMR ist es, Bio-Wertschöpfungsketten in ihren Landkreisen zu fördern und aufzubauen. Die Ansprache von Ökobetrieben, aber auch Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Weiterverarbeitenden spielt dabei eine wichtige Rolle. Es werden beispielsweise Workshops zur Direktvermarktung, Bio-Regio-Märkte und Austauschformate der gesamten Wertschöpfungskette organisiert und begleitet.

24. Auf welche Weise und in welchem Umfang werden landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen bei der Entwicklung regionaler Vermarktungsstrukturen, Kooperationen oder Verarbeitungsangebote unterstützt?

Die Fördermaßnahme „regionale Wertschöpfung“ bietet landwirtschaftlichen Betrieben und Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Unterstützung bei Investitionen an. Zuschüsse können für mobile und teilmobile Schlachteinrichtungen und ebensolche Molkereien sowie Verarbeitungs- und Vermarktungseinrichtungen (beispielsweise Verkaufsautomaten, Verkaufs- und Kühltheken, Schälmaschinen, etc.) mit überwiegend regionalem Warenbezug beantragt werden. Der Zuschuss beträgt bis zu 40 % der förderfähigen Investitionssumme jedoch maximal 100 000 Euro.

Ebenso können Erzeugerzusammenschlüsse und Verbände eine Förderung zur Unterstützung von Kommunikationsprojekten zwecks Absatzstimulierung, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Absatzförderprojekte für landwirtschaftliche Qualitätserzeugnisse oder für den Auf- und Ausbau regionaler Vermarktungsstrukturen landwirtschaftlicher Erzeugnisse beantragen. Je nach Fördergegenstand beträgt die Zuwendung von 50 % bis zu 75 % der förderfähigen Kosten.